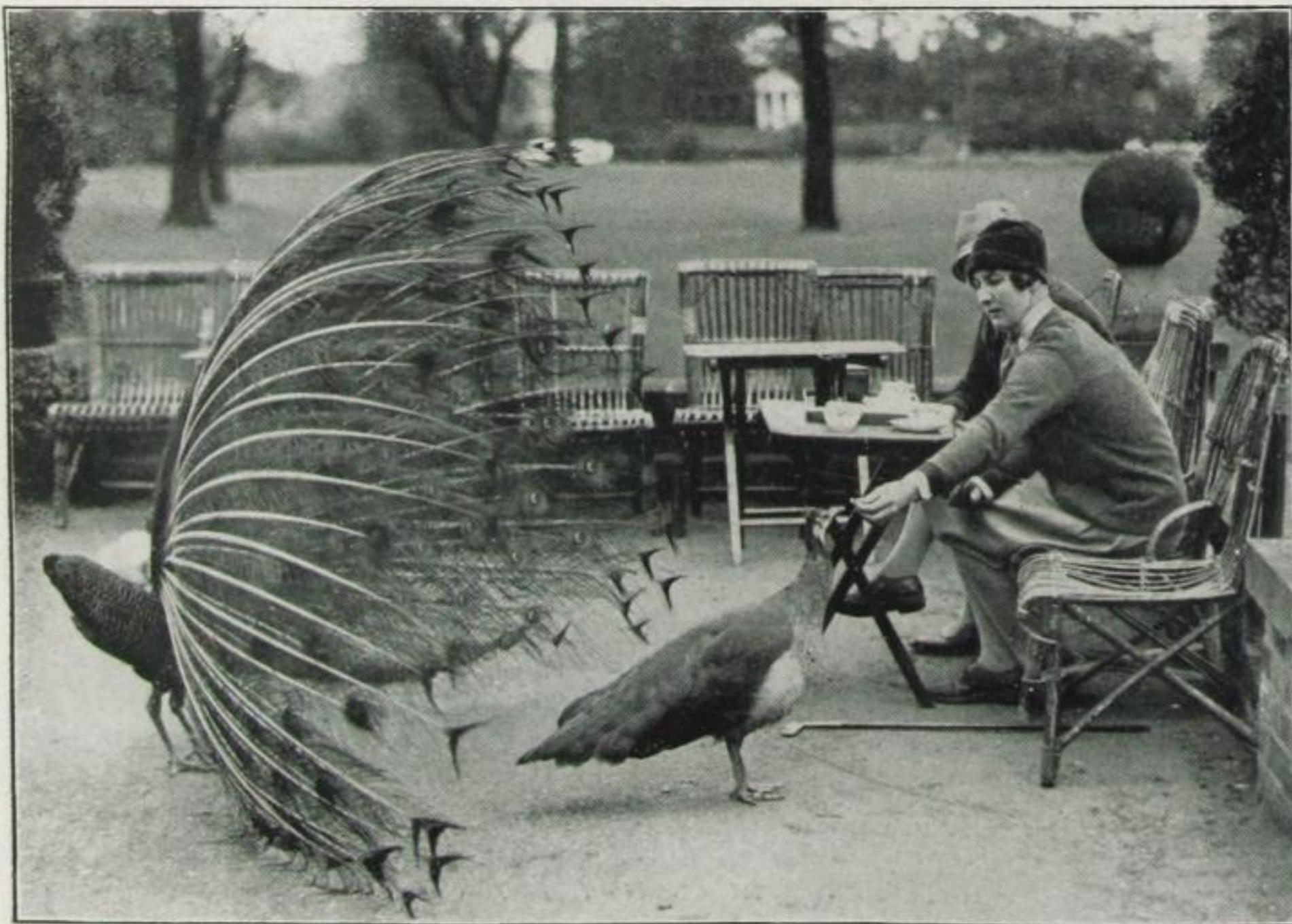


und die schon einige wundervolle Exemplare aufweisen soll. Unter anderem hat Franklin als Privattrainer jenen Golfspieler Robert Keyne verpflichtet, der zu Beginn dieses Jahres mit dem Spanier Enrico de Ferrara wettete, er würde einen Golfball mit siebentausend Schlägen von Paris nach Berlin treiben. (Keyne verlor, da er den siebentausendsten Schlag schon fünfzig Kilometer von der Stadtgrenze tun mußte.)

Derselbe James G. H. Franklin sah eines Tages in der „Saturday Evening Post“ ein Photo: Bankett zu Ehren eines Automobils. Bei einem Automobilisten-Meeting in Los Angeles brachte der Rennfahrer Clifford C. seinen alten Benz-Rennwagen, der schon im Jahre 1911 den Weltrekord auf 228 Stundenkilometer stellte, und diesen Rekord über 15 Jahre hielt, mit in den Festsaal, wo er bekränzt neben der Tafel stand. (Clifford C. fährt heute noch diesen deutschen Wagen, den er sorgfältig pflegt, und erklärt: er werde bis an sein Lebensende keinen anderen mehr fahren.) James G. H. Franklin sah es . . . und veranstaltete im Savoy in London ein Bankett zu Ehren seines Pferdes, das an diesem Tage sein erstes englisches Rennen gewonnen hatte. Das Pferd bekam Hafer aus einer silbernen Schüssel zu fressen, anschließend eine Cordon Rouge zu trinken. Die Kellner trugen während des Festes Jockey-Anzüge in Franklins Farben. — —

Seine Sorgen möchten Sie haben? (Ich auch!)



Pfauen im Garten des berühmten englischen Golfklubs in Ranelagh